

Leere Lager: Sozialkaufhäuser suchen Spenden

Die Einrichtungen in Ostholstein haben 2014 bereits Hunderte von Flüchtlingen mit Bekleidung und Möbeln ausgestattet.

Von Ulrike Benthien und
Christina Düvell-Veen

Eutin – Immer mehr Flüchtlinge kommen nach Ostholstein, 322 sind dem Kreis in diesem Jahr allein bis Mitte September von der Landesaufnahmestelle in Neumünster neu zugewiesen worden. Bis zum 23. Oktober werden weitere Menschen erwartet: „Die Zahl der uns zugewiesenen Personen wird mit an diesem Tag 409 betragen“, teilt die Pressesprecherin des Kreises, Anja Sierks-Pfaff mit. Die Flüchtlinge treffen oft überraschend ein und müssen innerhalb kürzester Zeit ein Dach über dem Kopf und eine Grundausstattung bekommen. „Die Kommunen werden stark beansprucht, wenn sie von jetzt auf gleich Flüchtlinge unterbringen sollen“, stellt Volker Horn, Fachdienstleiter Soziale Hilfen beim Kreis, fest. Ein Problem ist nicht nur die Bereitstellung von Unterkünften, die Häuser oder Wohnungen müssen auch eingerichtet sein. Daher greifen die Kommunen auf die Hilfe der BQOH (Beschäftigung und Qualifizierung Ostholstein), eine Tochter des Deutschen Kinderschutzbundes, zurück. Deren Sozialkaufhäuser benötigen jetzt allerdings selbst Unterstützung: „Unsere Lager sind leer, leer, leer“, sagt die stellvertretende Geschäftsführerin Jutta Blunck.

In den vier Sozialkaufhäusern der BQOH (Kontaktadressen siehe Infokasten) decken sich viele Kunden, die nur ein geringes Einkommen haben, mit Möbeln, Haushaltsartikeln, Textilien ein. Auch Spielzeug, Bücher und Elektrogeräte können dort günstig erworben werden.

2014 kamen Menschen aus Syrien, Afghanistan, Serbien, Eritrea, der Russischen Föderation nach Deutschland, Schleswig-Holstein und schließlich nach Ostholstein. Sie besitzen so gut wie nichts. Sie sind Asylsuchende, also Menschen, deren Asylverfahren noch läuft, oder ausländische Flüchtlinge, die bereits anerkannt sind. Mitarbeiter der BQOH und des Sozialamtes besichtigen gemeinsam die Wohnungen, prüfen Stellmöglich-



Kaufhausleiterin Katharina Sawade (links) und Fachleiterin Heike Schmadtke inmitten des Ratekauer „Mehrwert“-Angebotes.

Foto: Düvell-Veen

keiten. „Das muss manchmal von einem Tag auf den anderen gehen. Und dann bringen wir alles, was benötigt wird: Betten, Kleiderschrank, Sitzmöglichkeiten, Bettzeug, Handtücher, Pötte und Pann“, zählen Jürgen Redepenning und Bärbel Gradert, die das Sozialkaufhaus in Eutin leiten, auf. Wissen sie, dass Kinder mit einziehen, achten sie darauf, dass auch immer altersgerechtes Spielzeug mitgeliefert wird.

„In diesem Jahr haben wir gut 100 Wohnungen und fast 300 Menschen ausgestattet“, berichtet Jutta Blunck. Nun kommen die Sozialkaufhäuser langsam an ihre Grenzen. Sie benötigen Spenden, um ihre Lager wieder aufzufüllen. Am notwendigsten: „Kinderbetten mit passendem Bettzeug und Decken, Kinderbekleidung und -fahräder, Spielzeug“, zählt Jürgen Redepen-

ning auf. „Lieferanten“ für die Sozialkaufhäuser sind überwiegend Privatleute, die zuhause kräftig aufräumen oder die Haushalte von Angehörigen auflösen. Aber auch Unternehmen und Firmen stiften, zum Beispiel Büromöbel, wenn sie sich

neu einrichten. Die Sozialkaufhäuser sind froh über alle Spenden, bitte aber darum, nur gut erhaltene Sachen anzubieten. Kleinere Reparaturarbeiten an Möbeln können in den Werkstätten vorgenommen werden. „Was kaputt ist, müssen

wir aber selbst entsorgen, und das ist für uns mit hohen Kosten verbunden“, so Jutta Blunck.

Anrufe wie „Wir brauchen für morgen drei Betten mit Bettwäsche“ erreichten die Leiterinnen der Sozialkaufhäuser „Mehrwert“ in Ratekau und Lensahn, die von der Diakonischen Gesellschaft für Arbeitsförderung (Digea gGmbH) betrieben werden, in den vergangenen Monaten häufiger. Mal sind Mitarbeiter der Jobcenter, mal die von den Gemeinden am anderen Ende der Telefonleitungen.

Mehr als sonst werden Möbel und Kleidungsstücke für in Ostholstein untergebrachte Flüchtlinge benötigt. „In Lensahn hatten wir auf einen Schlag gleich vier Familien zu versorgen. Dabei gab es eine Familie mit neun Personen, darunter mehrere Kleinkinder“, erinnert sich Katharina Sawade, zuständige



In Eutin dringend gesucht: Kinderbekleidung und Spielzeug. Bärbel Gradert sichtet Ware.



Jutta Blunck und Jürgen Redepenning setzen einen Tisch zusammen.

Fotos: Benthien

Kaufhausleiterin für Ratekau und Lensahn. „Wir müssen dann spontan handeln und alles zusammensuchen. Manchmal tauschen wir auch untereinander Dinge aus“, ergänzte die Ratekauer Fachleiterin des Ratekauer Sozialkaufhauses Heike Schmadtke, zugleich im Namen ihrer Kollegin Peggy Handke in Lensahn.

Auch nachdem die Wohnungen der Flüchtlingsfamilien eingerichtet sind, kommen die Erwachsenen manchmal in die Sozialkaufhäuser. „Viele von ihnen suchen Elektrogeräte, einige möchten Kleidung“, ist die Erfahrung der Mitarbeiter. Da auch sonst immer steter Betrieb bei „Mehrwert“ herrscht, sind Spenden jederzeit willkommen. Benötigt werden sie aus den Bereichen Möbel, Bekleidung, Haushaltsgegenstände und -geräte, Heimtextilien und Kinderspielzeug.

Kontakt zu den Sozialkaufhäusern

Anliefern oder abholen lassen – das sind die Kontaktdaten der vier Sozialkaufhäuser der BQOH:

Eutin, Ohmstraße 7, Telefon 04521/77 53 33, Mo. bis Fr. von 8 bis 18 Uhr, Sa. 9 bis 13 Uhr
Neustadt, Rosengarten 10, Telefon 04561/51 30 10, Mo. bis Fr. 8 bis 18 Uhr, Sa. 8 bis 14 Uhr
Heiligenhafen, Bergstraße 37-39, Telefon 04362/50 66 06, Mo. bis Fr. 9 bis 18 Uhr, Sa. 9 bis 13 Uhr

Burg auf Fehmarn, Kaestnerstraße 21, Telefon 04371/50 36 78, Mo. bis Fr. 9 bis 16 Uhr, jeden 1. Sa. 9 bis 13 Uhr

Die Digea gGmbH (Diakonische Gesellschaft für Arbeitsförderung) unterhält in OH zwei Sozialkaufhäuser:
Lensahn, Hohenkrogstraße 9, Telefon 04363/90 44 30, Mo. bis Fr. 9 bis 18 Uhr
Ratekau, Hauptstraße, Telefon 04504/ 607 50 20, Mo. bis Fr. von 9 bis 18 Uhr